

Grundtvig Lernwerkstatt in Graz - „Niemand darf aufgrund seiner ethnischen Herkunft diskriminiert werden“

Auch 2011 und 2012 ist SOMM wieder Teil der Grundtvig - Lernpartnerschaft (Programm für Lebenslanges Lernen) mit dem *Projekt „Die Not mit denen, die anders sind“ - ein Dialog zum 14. Artikel der Europäischen Menschenrechtskonvention* und lud die Partnerorganisationen aus Deutschland, Polen, Rumänien und der Türkei, sowie Interessierte vom 1.3.-3.3.2012 nach Graz zum Thema „Niemand darf aufgrund seiner ethnischen Herkunft diskriminiert werden“ ein.



Do, 1.3. :

Die Eröffnungsrunde wurde mit einer persönlichen Vorstellung begonnen und anschließend sollte jede(r) Teilnehmer(in) ein Wort, das sie/ er mit unserem Thema verbindet auf ein Papier schreiben. Ziel der Übung „Einblick“ war es, diesen am Ende der Werkstatt mit dem „Ausblick“ zu vergleichen. Die Assoziationen unserer 42 TeilnehmerInnen konnte man in drei Bereiche einteilen: Ursachen von Rassismus, Folgen für die Betroffenen, notwendige Konsequenzen. Beispielsweise wurden folgende Aspekte genannt: Toleranz, Respekt, Akzeptanz, Verletzung, Gleichheit, Ausschluss, eine Schöpfung, Gerechtigkeit, Eurozentrismus, Hochnäsigkeit, Arroganz, Farbenblindheit,..



Die Erste Übung bestand darin, erstmal aufzuzeigen, dass Betroffene nicht nur die Opfer von Rassismus, sondern auch die TäterInnen sein können. Es sollte darum von ethnisch Privilegierten die Aufgabe sein, sich mit Rassismus zu beschäftigen und zu

reflektieren, worin jede(r) selbst rassistisch denkt und handelt -denn man kann sagen, dass man rassistisch sozialisiert worden ist. Also sollten die TeilnehmerInnen für sich selbst in den Kategorien der Diskriminierung, die wir in der Partnerschaft behandeln, überlegen, ob sie/ er hier diskriminiert oder privilegiert ist. Konkret wurde vorgegeben:

- Ethnisch diskriminiert oder privilegiert (im Heimatland – im EU-Kontext – im globalen Kontext)
- Geschlecht
- Krankheit/ Behinderung
- Religion

Die TeilnehmerInnen konnten somit ihre eigenen Standorte bestimmen.

Als nächste Übung wurden teils stereotypische Vorurteile in Statements, die in die Partnersprachen übersetzt waren vorgestellt und die TeilnehmerInnen mussten entscheiden bzw. feststellen, ob diese Aussage nun eine Diskriminierung darstellt oder nicht und sich anschließend in das Ja/Mitte/Nein Feld positionieren. Diese Übung war sehr spannend, denn manche Aussagen waren nicht sofort durchschaubar. Wie z.B. „Mischlingskinder sind besonders hübsche Kinder“. Doch hinter diesem Statement steckt die Vorstellung von Rassen, was per se rassistisch ist. Unmittelbar in der Situation entstanden schon Diskussionen, die wir aber auf Zwiesgespräche für die darauf folgenden Stunden und Tage verschoben hatten.



Übung Drei bestand darin, dass wir uns in Sprachgruppen zu jeweils 3-4 Personen, nur die polnische Gruppe blieb zusammen (8 Personen) ordneten. Jede Gruppe bekam drei Bilder und schrieb auf Flipchart ihre Assoziationen zu den Bildern. Im Anschluss wurde das Flipchart im Plenum präsentiert. Die Bilder wurden zu den 3 Kategorien „rassistische Bilder aus Kinderbüchern – orientalistische/ afrikanistische Bilder – Abschottung der EU“ ausgewählt. Wir versuchten dabei auf die unterschiedlichen rassistischen Sozialisationen in den einzelnen Ländern einzugehen, weil Bilder – vor allem aus der Kindheit – unsere Klischees im Kopf prägen und immer wieder durch aktuelle Bilder abgerufen werden können.



Zum Schluss des Workshops schauten wir gemeinsam den Anfang des Films „Das Fest des Huhns“. Dieser Film ahmt eine Naturdokumentation nach, wie wir sie vom westlichen Fernsehen kennen – aber aus afrikanischer Perspektive. All African Television begibt sich in ein unberührtes Landstück im Herzen Europas: zu den Stämmen der Oberösterreich, ein scheuer alpenländischer Stamm, um ihre Sitten und Bräuche zu erforschen.

Fr, 2.3. :

Den zweiten Tag haben wir nach der Begrüßung mit der Präsentation der Arbeit der KünstlerInnen und ihrer geplanten Workshops am Nachmittag begonnen, damit jeder sich entscheiden konnte, woran sie/er teilnehmen möchte, zur Auswahl standen: das Material Ytong bearbeiten – ein künstlich hergestellter Ziegel, der verschiedene Elemente vereint und eine enorme Stabilität aufweist; ein Kunstwerk aus Ton formen oder Acrylmalerei.

Einer unserer Künstler Samson begann seine Präsentation mit einer gemeinsamen, rhythmischen Parole über die Freiheit und zeigte sein Werk „Der Gestrandete“.



Er wollte damit zeigen, dass MigrantInnen, Flüchtlinge wie Treibgut am Ufer in Graz gelandet sind. Fast alle haben sich den Ort Graz nicht ausgesucht, sondern sind hier gestrandet. Sie konnten kein Hab und Gut mitbringen, aber in ihrem Gepäck haben sie ihre Potentiale.

Anschließend wurde eine sozialkritische Stadtführung zum Ost- und Westufer durchgeführt, mit Augenmerk auf die geschichtlichen Hintergründe.



Von 14:00-18:00 Uhr arbeiteten die TeilnehmerInnen in vier künstlerischen Werkstätten:





Als Abschluss besprachen die TeilnehmerInnen der einzelnen Ateliers ihre Kunstwerke untereinander. Wir erklärten uns gegenseitig, wie wir das künstlerische Arbeiten erlebt haben und gaben dem eigenen bzw. dem Gemeinschaftswerk Lehm

einen Namen. Letztendlich wurde auch im jeweiligen Atelier das am meisten geeignete Kunstwerk für das Plenum am nächsten Tag ausgewählt.

Um 19.00 sammelten sich die TeilnehmerInnen zur gemeinsamen Abfahrt zur Rahman-Moschee. In Graz gibt es keine Moschee, die von der Architektur her einer Moschee entsprechen würde und so nennen die Gläubigen ihre Gebetsräume – meist adaptierte Lager- oder Büroräume Moscheen. In einem sehr interessanten und kurzweiligen Vortrag führte uns Dr. Gowayed, Obmann der Rahman-Moschee, in den Grundlagen den Islam und in das Konzept der Menschenrechte im Islam ein.

Sa, 3.3.

Die künstlerischen Arbeiten wurden präsentiert und reflektiert. Es wurde ein Fishbowl über ein ausgewähltes Werk gemacht. Das Bild wurde zuerst von den TeilnehmerInnen interpretiert und anschließend vom Künstler selbst erklärt. Es war äußerst interessant die unterschiedlichen Ansichten und Interpretationen im Vergleich zur Intention des Künstlers zu erkennen.



Es wurde noch eine Diskussionsrunde angeregt und ein Ausblick durchgeführt.

Fortsetzung folgt..

